

# Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt u. Kreis Merseburg

Bezugspreis für Post und Stadt freiübend, Dresden halbjährl. 2.10. 1.10. 2.00. 3.00 monatl. Nachlieferung nachmittags. Erscheint wöchentlich nachmittags. Einzelnummer 15 Pfennig. Sonnabends 25 Pfennig. Postfachkonto: Amt Leipzig Nr. 16 654. Geschäftsstelle: Hiltbergstr. 47, Amalieplatz 38. Für unerbetene Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. Verlagsort Merseburg. Im Kalle: östl. Gew. (Kreis) u. a. Verlegt v. Anpr. a. P. Ver. o. Richterstr. 10.



Anzeigenpreis Für den achtpaltenen Millimeterraum 7 Goldpfennige; im Reklameteil 25 Goldpfennig; für Schriftanzeigen und Nachmeldungen 21 Goldpfennig. Aufschlag. Bei Umrechnung in Papiermark ist der amtliche Goldmarkkurs des Tages anzusetzen. Familienanzeigen ermäßigt. Rabatt nach Tarif. — Platzproportional ohne Verbilligung. — Belegnummer wird berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vorm. — Fernsprecher 100.

Nr. 236

Dienstag, den 7. Oktober 1924

164. Jahrgang

## Kabinettsbeschlüsse in Berlin und London.

### Das Ergebnis des Kabinettsrates.

Berlin, 6. Oktober. Die Kabinettsitzung dauerte circa zwei Stunden. Es fand eine eingehende Aussprache über die vom Kanzler unterbreiteten Richtlinien über eine Regierungserklärung statt. Als Ergebnis der Aussprache kann festgestellt werden, daß Einmütigkeit über die vom Reichskanzler vorgelegten Richtlinien für die weiteren Verhandlungen über die Regierungsumbildung herrsche. Dieses Programm wird nun den Fraktionen zugeföhrt, damit sie sich in ihren morgen und übermorgen stattfindenden Beratungen damit befähigen können. In Regierungskreisen erwartet man einen weiteren Fortschritt der Verhandlungen erst nach diesen Beratungen und den Antworten der Fraktionen.

### Die Wirkung der Aundgebung der Deutschen Volkspartei.

Sie nicht anders zu erwarten, hat das Eingreifen der Deutschen Volkspartei am Sonnabend die politischen Verhältnisse an durcheinander geschüttelt, so daß es nach diesem Vorstoß nicht mehr möglich ist, weiterzumachen. Es muß vielmehr eine Entscheidung nach der Zusammenkunft des Reichstages herbeigeföhrt werden. Die Geister, die im Zentrum und bei den Demokraten ihr Unwesen treiben, fühlen sich in hohem Maße beleidigt, was in Neugierden der linken nachfolgenden Kreise zum Ausdruck kommt. Ganz besonders wird gebürdet, daß die „Demokratie“ die der Deutschen Volkspartei beinahe die Freundschaft auffündigt. Aber auch die demokratischen Blätter malen den Aufschwungstempel deutlich an die Wand. Was die Heimleitung des Reichstages und Neuwahlen anbelangt, so herrscht bei vielen Parteien ein Zweifel über die Richtigkeit der mit diesem „schwarzen Mann“ der Gegner zum Ganzen zu bringen und ihn einzuschüchtern. In Wirklichkeit verpricht man sich von Neuwahlen keine Vorteile, die der Mähe wert sind. Gegenüber den Prophezeiungen, was werden käme und geschehen dürfe, erscheint es angebracht, in diesem Ausgange die Zurückhaltung und Anbe zu betonen und abzuwarten, was die Fraktionen beschließen, wenn sie Mitte dieser Woche zusammenzutreten. Es wäre nicht das erste Mal, daß sich das Bild der Lage ändert, sobald die Fraktionen in ihrer Gesamtheit vor der Notwendigkeit gestellt werden, volle Verantwortung vor der Wählerkraft auf sich zu nehmen. Vorderrand hat der Reichskanzler den Gedanken nicht nach ausgeführt, auf dem Verhandlungswege zu einem brauchbaren Ergebnis zu gelangen. Man ist vielmehr Optimismus kommt, ist angelehnt der Haltung der Demokraten unveränderlich. So äußerte sich z. B. auf dem Landesparteitag der Deutschen Demokratischen Partei Thüringens, der am Sonnabend nachmittag in Erfurt stattfand, der Reichstagsabgeordnete Grottel-Vergil u. a. zur Frage der Erweiterung der Reichsregierung in ablesendem Sinne. Er warnte sich gegen eine unangeordnete Bewegung der Deutschen Nationalen. Die Sozialdemokratie habe ein hohes Maß tatsächlichen Verantwortungsgefühls gezeigt und dürfe nicht belächelt werden. Die außenpolitische Lage sei für Deutschland zurzeit nicht ungünstig, doch seien alle günstigen Aussichten der Reichsregierung in Deutschland Nationalen in die Regierung in Frage gestellt. Wenn eine Regierung von den Deutschen Nationalen bis zu den Sozialdemokraten sich als nicht herstellbar erweisen würde, dürfe eine Erweiterung nach rechts nicht in Betracht kommen. Der Fortschritt nach sofortigen Neuwahlen des Reichstages steht Eristens, Herrschaft gegenüber, wenn er aus dem jetzigen Reichstage an sich keine lange Lebensdauer zu erwarten. Der Fortschritt würde man sich am besten mit der bisherigen Regierung abfinden.

### Das Schicksal Medonalds.

London, 7. Oktober. In der letzten Sitzung beschloß das Kabinet, sowohl den konservativen Ministertausch als auch den liberalen Vorschlag eines Untersuchungsanschlusses wiederum entgegenzusetzen, da zwischen den beiden Parteien kein wesentlicher Unterschied bestehe.

Der Daily Herald, das Blatt des Premierministers, schreibt, man wolle in völliger Freiheit der Ansicht, die am Mittwoch stattfindende Unterabdebatte über den konservativen Ministertausch wegen der Zurückziehung der Anfrage gegen den Redakteur des kommunistischen Blattes „Workers Weekly“ und über den liberalen Änderungsantrag werde zu Neuwahlen führen.

Der konservativen Ansicht von 10 Mitgliedern, die Chequers von Macdonald empfangen, der folgenden erklärte: „Ich bedaure, daß die nationalen Interessen Parteienveränderungen geopfert werden und daß das Wohl der Nation von einer Koalition von konservativen und liberalen getrennt werden, die sich in einer nebenbei stehenden Frage parlamentarischer Ansicht von 10 Mitgliedern, die man aufzufinden will, nicht annehmen. Ich werde mich an 20 Millionen Wähler wenden, um über meine Politik urteilen zu lassen. Ich wünsche keine Neuwahlen, aber ich fürchte sie nicht. In den großen Fragen der Außenpolitik sind wir bereit, den Handhab aufzunehmen.“

Der Premierminister erklärte ferner in einer Unterredung, die Liberalen und konservativen Parteien, wenn sie wollen, den russischen Vertrag zur Ablehnung bringen; ob sie jedoch fähig sein würden, ihn durch ein anderes Lebensprogramm zu ersetzen, sei eine andere Frage. Wenn sie an die Arbeiterregierung in diesem Falle herantreten würden, so würde sich die Regierung keinesfalls herbeilassen, mit ihnen zu beraten.

### Das Ende der Regiebahnen.

Berlin, 6. Oktober. Das Reichsverkehrsministerium teilt mit: Die Verhandlungen zwischen der Deutschen Reichsbahngesellschaft und der Regieverwaltung wegen der Ubergabe der Regiebahnen sind so weit zum Abschluß gebracht, daß als Termin für die Ubergabe der 16. November festgelegt worden ist. In der Vorabend-Abendung am 16. November wird der 7. Regierender festgelegt worden war, bedeutet dies eine für die Deutsche Reichsbahngesellschaft und für die deutsche Wirtschaft willkommene Regelung. Im wesentlichen besteht Einigkeit über die Einzelheiten der technischen Ubergabe. Deswegen Reichsbahnpersonal wird einige Zeit vor dem Termin sich zwecks Einarbeitung in seine alten Dienststellen in den Reichsbahnen befinden.

Die Ubergabe der Regiebahnen in der Vormittag 10 Uhr wird gemäß den getroffenen Abmachungen in London bereits vor dem Ubergabetermin der Regiebahnen erfolgen. Es ist dafür der 19. Oktober in Aussicht genommen.

### Die französische Antwort in Berlin.

Berlin, 7. Oktober. Die Antwort der französischen Regierung auf das Memorandum der Reichsregierung vom 29. September über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ist gestern Abend hier eingetroffen. Der Inhalt der Antwort läßt sich kurz dahin zusammenfassen, daß die französische Regierung gegen den künftigen Beitritt Deutschlands Einwendungen nicht erheben wird. Es wird jedoch die Erwartung ausgesprochen, daß der Aufnahmeantrag ohne Vorbehalte und Bedingungen gestellt wird. Die Antwort der französischen Regierung und das Memorandum vom 29. September werden veröffentlicht werden, sobald die Antworten der übrigen Staatsmitglieder vorliegen, was in wenigen Tagen der Fall sein dürfte.

### Zugangskunft der Passifinen.

Berlin beherbergt augenblicklich in seinen Mauern einen sogenannten Weltkreis der Passifinen. Der Name ist hochbedeutend genug, um bei vielen Leuten die Vorstellung von einem ganz großen und wichtigen Ereignis zu erwecken. Tatsächlich handelt es sich nur um ein Häuflein internationaler Passifinen, die ihre Jahrestagung diesmal nach Berlin gelegt haben. Es sind politische Agenten, die in ihren eigenen Ländern meist nur über ganz geringen Anhang verfügen, aber in Auslande, wo man ihnen nicht so genau auf die Fingern und kein so großes Interesse an ihnen besteht, ein großes Aufsehen machen. Deswegen sind auch wir ihnen noch nicht durchweg Unehrlichkeit vorzuziehen. Sie glauben tatsächlich an die Wichtigkeit ihrer Rolle und pflegen sich bei ihren Tagungen gegenseitig viel Weisheit zu offenbaren, daß sich in ihnen ein sonderliches Maßgefühl entwickelt. So glauben sie zum Beispiel allen Ernstes, daß es ihnen gelingen wird, die Ausdehnungsverweigerung bei den Staaten zur Anerkennung zu bringen.

Am Sonntag tagen sie im Reichstag unter dem Vorsitz des belgischen Senators La Fontaine. Ein etwas merkwürdiges Bild, einen belgischen Politiker auf dem Präsidentensitz eines Reichstages zu sehen. Noch etwas peinvoller der Gedante, daß ein Franzose in eben diesem Saale Wilson beherrscht. Wer würde sich auch, wenn in einem Atemzuge belgischer Nation und kein Gleichgewicht genannt werden. Doch ist ein Beweis dafür, daß von irgendwelcher Realpolitik dort nichts zu merken ist.

Auch die Berliner demokratischen Blätter scheinen das eifriglich zu wissen. Das „Berliner Tageblatt“ glaubt nicht, daß diese Diskussionen im kleinen Kreis das Schicksal der Welt beeinflussen könnten. Man könne den in jeder Kongressfähigkeit auftretenden Verunsicherung keine überzogene Bedeutung beimessen, denn sie seien wie die Finten, die sie führen mit höchsten, aber nicht sehr beachtlichen Erfolgsergebnissen bringen. Sogar die „Völkische Zeitung“, die sich in der letzten Zeit beinahe zu einem regelrechten Passifinorgan entwickelt hatte, berichtet, daß ein anwesender Franzose die Kritik sprach: „un peu naive“, als eine Landmannin von ihm das Frankreich des Passifinismus als das „wahre“ Frankreich bezeichnet hatte.

Die deutsche Regierung hat sich bei dieser Veranstaltung erfreulichem Interesse für zurückgehalten und von einer offiziellen Vertretung bei der Tagung Abstand genommen.

### Ein Ehrentag der Vaterländischen Verbände.

Der französische Professor Vach wollte in Potsdam eine seiner Agitationsreden gegen den Geist der Wehrbarkeit mit der von ihm beliebten antideutschen Einstellung vom Stapel lassen. Er mußte sich aber begnügen, unter Ausschluß der Öffentlichkeit zu sprechen. Trotz einer durch die Freieisenbahngesellschaft veranlaßten einmütigen Verfügung des Landgerichtes herrte der Besitzer des Kongresssaales, in welchem Vach sprechen sollte, kein Einverständnis mit Ketten. Auch die anderen Mitglieder der großen Saal haben ihre Räume nicht frei. So mußte Professor Vach in einer geschlossenen Versammlung reden, die in einem Stammtisch der Potsdamer U.S.D.A. stattfand, das etwa 150 Personen faßt. Vach sprach über eine „Jahresfeier“, die in der Hauptstadt aus Anlaß des Reichstages „Schwarz-Hot-Gold“ feiert. Mehrere Hunderttausende Schutzpolizei waren zur Aufrechterhaltung der Ordnung ausgesendet. Nachdem unter der auf den Straßen Potsdams auf- und abgehenden Menschenmenge bekanntgeworden war, daß Professor Vach vor geschlossener Gesellschaft sprechen würde, bog man sich zu einer Gegen-

## Die Verzögerung der deutschen Anleihe.

Anlaßlich der letzten Generalversammlung der Reichsbank, die sich mit der Umgestaltung der Reichsbank nach den auf Grund der Londoner Konferenz getroffenen Vereinbarungen zu befähigen hatte, machte der Reichsbankpräsident Dr. Schmidt nähere Mitteilungen über die Londoner Verhandlungen betr. die Unterbringung der 800 Millionen Anleihe. Er äußerte sich sehr optimistisch und nahm an, daß in den nächsten Wochen mit der formalen Unterzeichnung zu rechnen sei. Man kann zwar durchaus den Eindruck gewinnen, daß die Zeichnung mit größtem Interesse vorbereitet und mit aller Emsigkeit betrieben wird, daß auch alle Seiten bestrebt sind, die im lokalen Geiste geföhrt Unterbringungen dem ererbten Ziele entgegenzubringen, doch dürfen die Schwierigkeiten, die zu einer zeitweiligen Aussetzung der Verhandlungen zwingen, nicht nur rein formeller Natur sein, wie es vielfach hingestellt wird. Daß sich hinsichtlich des Zinsfußes volle Einmütigkeit bisher noch nicht ergeben hat, wird als nicht zureichend hingestellt. Allerdings dürfte diese Frage bei den Verhandlungen auch keine ausfallgebende Rolle gespielt haben. Vielmehr hat die Frage der Sicherheit der deutschen Anleihe im Vordergrund des Interesses gestanden, da die Bestimmungen darüber sowohl im Dawes-Protokoll als auch im Londoner Protokoll sehr allgemein und unklar gehalten sind. Da die Anleihe von den Sachverständigen als ein integrierendes Bestandteil des ganzen Dawes-Planes betrachtet wird, so läßt sich ohne weiteres daraus folgern, daß der Zinsendienst der Anleihe mit zu den Reparationslasten gehört und für diese die Zinsausgaben des Reiches und der Wirtschaft. Die in dem Dawes-Plan vorgesehenen Unterliege an die Anleihezeichen auf einer einmaligen herrschenden Unterlage zu bestehen und eine Präzisierung der besonderen Einzelheiten, die im Absatz 14 des Expertenplanes für die Anleihe vorgesehen, aber auch nicht genügend eindeutig festgelegt sind, zu verlangen. Unter den besonderen Schwierigkeiten sind die Einnahmen aus den Monopolen bsm. Steuererträgen für Branntwein, Tabak, Bier, Zucker und der Verpfändung der Böse, zu verstehen. Aber es ist nicht ausdrücklich gesagt, daß diese besonderen Einnahmen als Deduktion für den Anleihezins und zur Tilgung Verwendung zu finden haben. Denn würden diese Erträge ausdrücklich für die Sicherheit der Anleihe bestimmt werden, so könnte man über die Sicherheit nicht im Zweifel sein. Nach den bisher eingegangenen Beträgen für diese fünf Posten würde sich eine Jahresertragsnahme von rund einer Milliarde Goldmark ergeben, jedoch diese voll auf genügend Sicherheit böte, da der Zinsendienst und die Spesen für die Anleihe mit jährlich höchstens 90 Millionen Goldmark sogar überreichlich gedeckt sein würden. Man brauchte überhaupt nur eine der zur Verfügung liegenden Einnahmequellen für die Anleihe herauszugreifen und gegen Zugriff von jeder dritten Seite sicherstellen, um eine vollkommen genügende Sicherheit für die Anleihezeichen in der Hand zu haben. Aber wie bereits oben gesagt, besteht bis jetzt keine genaue Angabe über den Zinsendienst, und die im Londoner Protokoll in der Anlage 4 Artikel 3 den Zinsdienst gegebene politische Garantie für die Anleihe durch Anwendung von Zantktionen bietet den Anleihezeichnern doch nicht die genügende Sicherheit. Immerhin kann man wohl annehmen, daß nach den Versicherungen in den verschiedenen Ländern auch diese Schwierigkeiten überwunden werden, und daß es auch gelingt, die Begebung der Anleihe, zu der nicht nur Amerika, England und Frankreich, sondern auch die übrigen Länder Zentral- und Westeuropas herangezogen werden sollen, den Bedenken der einzelnen Länder, die die Anleihe zeichnen sollen, anzugehen. Es ist ganz natürlich, daß die Auflegung der 800 Millionen Anleihe als eine internationale die Durchführung mehr erschwert, als wenn sie nur in einem Lande ausgegeben worden wäre. Immerhin nimmt man in unterrichteten Kreisen an, daß die Anleihe trotz aller Hemmnisse, die noch zu überwinden sind, Mitte Oktober zur Ausgabe gelangen wird. Amerikanische Bankiers und Finanzleute stellen für eine sehr günstige Prognose. So soll nach einem Bericht der „Times“ Morgan erklärt haben, er sei von der Güte der Sicherheiten überzeugt. Nachdem die englische, französische und belgische Regierung an Morgan heranzutreten und mit der Bitte, die Unterbringung der Reparationsanleihe fördern zu wollen, sollen jetzt auch Verhandlungen zwischen ihm und der deutschen Regierung eingeleitet worden sein. Dr. Luther und Dr. Schmidt werden Mitte der Woche wieder in London erwartet, um die Abmachungen zu unterzeichnen.

beraumung, die die Vereinigten Vaterländischen Verbände im größten Saale Potsdams, dem Wirtshaus „Sonskauer“ veranstaltet hatten. Es sprach dort der zweite Vorsitzende der Vereinigten Vaterländischen Verbände Potsdams, General von Bartenwecker. Er stellte fest, daß das Ziel der Verbände erreicht ist, indem Monsieur Vach in seiner öffentlichen Vernehmung zu sprechen Gelegenheit hatte. Freilich von 100 000 bedauerte vom Standpunkt des Frontsoldaten die Schutzpolizei, die entsprechend den Befehlen des Innenministers Seeberting den Schutz des Professors Vach hatte übernehmen müssen und ermahnte zur Achtung vor den ihre Pflicht erfüllenden Schutzpolizisten. Das Reichsbanner „Schwarz-Hot-Gold“ aber, das sich freiwillig dem Schutze des französischen Herrn genötigt hatte,





# Letzte Depeschen

## heute Nachmittag Uebermittlung der Risikolinen.

Der Tag der Fraktionen.

(Eigene Radiomeldung.)

Berlin, 7. Oktober. Die „Z.N.“ erfährt, werden die vom Reichsanwalt ausgearbeiteten Risikolinen den Parteiführern am heutigen (Dienstag) nachmittag zugestellt. Die demokratische Fraktion hat ihre für heute angekündigte Sitzung auf morgen verschoben. Das Zentrum wird morgen (Dienstag) um 10 Uhr zusammentreten. Die Sitzung der Demokraten beginnt um 1 Uhr, die der Sozialdemokraten um 2 Uhr, der Deutschen Volkspartei um 4 Uhr und die der Deutschnationalen um 5 Uhr. Die Beratungen der Fraktionen werden die Risikolinen des Reichsanwalts zu Grunde gelegt.

## Der Stand der Handelsvertragsverhandlungen.

(Eigene Radiomeldung.)

Berlin, 7. Oktober. Zu den Handelsvertragsverhandlungen mit England (Dienstag, 7. Okt.), daß die englische Antwort auf die deutschen Gegenanträge in den nächsten Tagen zu erwarten ist, die erreichten Verhandlungen die „Z.N.“ von zehnjähriger befristeter Gültigkeit, werden voraussichtlich bis zum Abschluß der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen verschoben werden. Außer Japan haben auch Italien und Portugal den Wunsch geäußert, Handelsverträge mit Deutschland abzuschließen. Positive Vorschläge liegen aber noch aus.

## Bayerische Redeverbot für Professor Baisl.

(Eigene Radiomeldung.)

München, 7. Oktober. Zu der zeitigen Erklärung des Professors Baisl, daß er trotz des Verbotes der bayerischen Staatsregierung auch in Nürnberg sprechen werde, erklärt die „Z.N.“ von zehnjähriger befristeter Gültigkeit, daß zwar die Verurteilung der Liga für Reichsangehörige nicht verboten, daß es aber dem Professor Baisl unter keinen Umständen erlaubt ist, in Nürnberg öffentlich aufzutreten und zu sprechen. Dem französischen Professor steht es lediglich frei, als Privatmann nach Nürnberg zu fahren.

## England trifft Wahlvorbereitungen.

(Eigene Radiomeldung.)

London, 7. Oktober. Heute hielt das Schattentabineet unter Vorsitz von Baldwin eine Vollversammlung ab. Die Wetterpartei fällt ihre Wahllisten aus. Man erwartet, daß Vereinbarungen zwischen den konservativen und Liberalen stattfinden werden, um allzu heftige Wahlkämpfe zu verhindern.

## Die Anleihe ein Geschäft für die Alliierten.

London, 7. Oktober. „Times“ betont gegenüber den Befürchtungen, daß die Anleihe den deutschen Wettbewerb steigern könnte, daß der psychologische Wert der Anleihe höher sei, als ihre wirtschaftliche Möglichkeit und daß Deutschland ein Jahr nach dem formellen Inkrafttreten des Amalgams mit 50 Millionen Pfund zahlen dürfte. Das seien 10 Millionen Pfund

sterling mehr als die Anleihe betrage. Der Zweck der Anleihe sei, ein Gefühl des Vertrauens in die deutschen Finanzen zu schaffen, um nach Deutschland die auswärts Guthaben zurückzubringen, die während der Inflationszeit aus dem Lande gebracht worden seien. Unter Hervorhebung der Sicherheit der Anleihe betont der Bericht, daß der Anleihe denen zuzusetzen werde, die die Vorteile einer solchen Anleihe verstanden.

## Die Schlagselbstführer frei.

Gießen, 7. Oktober. Auf Grund des Amteiles-Abkommens sind nunmehr auch die zugleich mit der Erschießung Schlagers zu langen Jahren Zwangsarbeit Verurteilten, Sadowski, Werner, Weder, Zimmermann und Kallmann aus der Haft entlassen worden.

## Devisenkurse.

Berlin, 7. Oktober. (Drahtlos.) Amtlich wurden notiert: New York (1 Dollar), 4.19-4.21. Amsterdam (100 fl.) 162.93-163.31. Brüssel (100 fr.) 20.10-20.20. Paris (100 fr.) 21.99-22.11. London (100 Sch.) 18.685-18.775. Schweden (100 Kr.) 80.115-80.225. Dänemark (100 Kr.) 113.27-113.33. Norwegen (100 Kr.) 73.32-73.68. Rom (100 Lire) 18.21-18.37. Prag (100 Kr.) 12.49-12.55. Wien (10000 Kr.) 5.915-5.935. Alles in Millionen Mark.

## Die amtlichen Produktionspreise vom 7. Oktober.

Berlin, 7. Oktober. (Drahtlos.) Amtlich wurden heute notiert (Getreide und Delikatessen per 1000 kg, sonst per 100 kg in Goldmark): Weizen m.ä. 241-249, Roggen m.ä. 246-252, Sommergerste m.ä. 230-260, Futtergerste 210-225, Hafer m.ä. 189-197, Weizenmehl 35-37.75, Roggenmehl 35-37.75, Weizenkleie 14.75, Roggenkleie 13.25, Raps 380-385, Leinöl 440-450, Viktorienerbis 34-38, kleine Speiseerbsen 24-27, Futtererbsen 19-20, Weizen 17-19, Ackerbohnen 20-22, Wicken 17-18, Lupinen blaue 14-15, Lupinen gelbe 16-19, Gerstella alte 15-17, neue 20-24, Rapskuchen 15.50-15.80, Leinölkuchen 26-26.50, Trockenrüben 11.20-11.50, Zuckerschmelz 22.20-22.50, Torfmelasse 9.30-9.50, Kartoffelflocken 19.50-19.75, Kartoffeln —. Kaufzucker: drahtlos. Roggen-u. Weizenmehl 1.10-1.30, Hafermehl 1.10-1.10, Gerstenmehl 1.10-1.10, Roggenmehl, bindfähig, ger. Roggen-u. Weizenmehl nach Fruchtgröße, Häfel 1.50-1.70, Weizen (handelsüblich) 2.20-2.40, gutes Weizen 3.20-3.40, Weizen (loose) 1.90-1.80, Roggen (loose) 4-4.20.

## Aus dem Reich.

Aus der Reichshauptstadt.

Montag nachmittag geriet an der Ostkanalisation und Volkshaus infolge der Entgleisung eines Straßenbahnwagens dessen Anhängerwagen in Schiebern und stürzte um. Eine Person wurde getötet und 14 verletzt, einige davon schwer. Die Besen der Vereinigung Kaiserlicher Motorradfahrer, das gestern um die Klubmeisterschaft des Vereins auf der Strecke Mothburg-Torja ausgetragen wurde, verlief mit einem ersten Zwischenfall. An der Kreuzung zwischen Mothburg und dem Gutschaus Haus Garina führte der Betriebsingenieur Michalski von der Firma Wette u. Wostel von seinem Motorrad, da der Reiter des hinteren aus dem Felgen herausbrach, er wurde in schwerem Zustand nach der Kaiserlichen Klinik gebracht, wo er in den Nachmittagsstunden verstarb.

## Mord und Brandstiftung auf einem Aule.

Eberswalde, 6. Oktober. Ein schreckliches Verbrechen ereignete sich in der Nacht zum Sonntag auf dem benachbarten Gute Geroldshöhe. In der Nacht wurde der Besitzer des Gutes, der 37jährige Landwirt Hans Semmann, der mit seiner Familie im Gutsgebäude schlief, durch Anschlag des Wächters getötet. Da er Einbrecher vermutete, ging er in den Hof, um nachzugehen. Kurz darauf hörte die Gattin hinterinander zwei Schüsse fallen. Sie eilte ihrem Gatten nach, konnte ihn jedoch nicht entdecken, bemerkte aber, daß die nahe gelegene Scheune lichterloh brannte. Das Gebäude brannte mit den angrenzenden Getreidevorräten bis auf die Grundmauern nieder. Am Morgen fand man in den Trümmern des abgebrannten Gebäudes einen Schmelz und einige Knochen, in welchen man die veränderte Polizei nahm sofort die Nachforschungen auf. Allem Anschein nach liegt ein Verbrechen vor. Es ist noch festzustellen, ob ein oder mehrere Täter in Frage kommen, ferner ob Semmann schon durch die Schüsse getötet und der Brand erst nachher angezündet wurde, oder ob Semmann in der angrenzenden Scheune seinen Tod gefunden hat. Unmittelbar erkannt die Identität Semmanns mit der verhafteten Leiche. Man nimmt an, daß es sich um einen politischen Mordakt handelt. Semmann ging ohne Aufheben nach dem Gute. Seine sämtlichen Angehörigen wurden auch bei der Durchsicht seiner Räume gefunden, so daß es sich also nur um Schüsse der Eindringlinge handeln kann.

Verantwortliche Schriftleitung: Politisch, Kunst und Wissenschaft Karl Reich, Volkes und Böwing etc., Carl Ludwig Ulrich, Sport und Angeln H. Rant, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt E. Baly, sämtlich in Merseburg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

nahme sind nur Rotbeißer. Nach Ablauf des Steuerjahres (31. Dezember) erfolgt die endgültige Veranlagung nach dem wirklich erzielten Geschäftsergebnis. Dieser ist durch eine ordnungsgemäße Buchführung nachweisbar. Um eine entsprechende Schätzung. Sehr verbreitet, weil alles überflüssige Schreibmaterial vermeidet und ohne besonderen Interieur Wert in Gebrauch zu nehmen, ist Emil Möllers „Einfache Buchführung für Gewerbetreibende mit Anhang einer besonderen Buchführung für Hausbehalter.“ Preis 6 Mk., hierzu ein Nachnahmeporto. Zu beziehen von Emil Möller, Halle, S., Schillingstr. 11.

Der Winteranfahrplan des „Merseburger Tagebl.“ ist erschienen und in unserer Geschäftsstelle, Südstr. 4, sowie in der Filiale, Gottardstraße 38, zum Preise von 0,50 Mk. zu haben.

Veranstaltung — unsere Rettung! Mit diesem Thema veranstaltet die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes am Mittwoch, 8. Oktober, 8 Uhr abends, eine öffentliche Kaufmannslehre. Die Veranstaltung im Saal des hiesigen Kaufmannsvereins. Der Hauptvortrag hat den Titel: „Die Stellung des Kaufmanns in der Wirtschaft“. Der Redner wird vor der lehrförmigen Meinung warnen, daß durch das Londoner Abkommen, ganz gleich, ob man seine Abnahme billigt oder verurteilt, die politische oder auch nur wirtschaftliche Zukunft des Volkes gefährdet sei. Ganz besonders bedrohlich ist die Lage für den Kaufmannsstand, was insbesondere auch die anhaltend ungunstigen Verhältnisse gerade auf dem Arbeitsmarkte dieses Berufes zeigen. Andererseits wird es nicht zuletzt der Kaufmann sein, von dessen Arbeit und stiftlicher Auffassung in Beruf und Leben der Wideraufschwung unseres Volkes abhängt. Dem Vortrag soll eine freie Aussprache folgen. Jeder Kaufmannsgeselle ist in dieser Veranstaltung willkommen.

## Veränderungen im Zugverkehr Merseburg-Schaffstädt.

Die Weichselschiffahrt teilt uns mit: Vom Donnerstag, den 8. Oktober ab, zrs. ab fallen die Züge 8759 Bz. Merseburg (ab 1.40) — Schaffstädt (an 3.02) und 8758 Bz. Schaffstädt (ab 3.58) — Merseburg (an 5.20) fort. An ihrer Stelle werden die Züge 2087 Merseburg — Schaffstädt und 2088 Schaffstädt — Merseburg wie folgt vorgehen:

Zug Nr. 2087	Namen der Stationen	Zug Nr. 2088
1.40 ab	Merseburg	an 4.47
1.51 ab	Knapendorf	an 4.34
1.57 ab	Wilsdorf	an 4.27
2.02 an	Leuchstädt	ab 4.20
2.02 ab	Leuchstädt	ab 4.16
2.12 ab	Wilsdorf	ab 4.09
2.18 an	Schaffstädt	ab 3.58

Zug 2087 verkehrt täglich, Zug 2088 nur Werktags. Beide Züge haben 2-4. Wagenzüge. — Diese beiden Züge sind als in der Weichsel verkehren. Die Fahrpläne in Merseburg und Schaffstädt haben sich, wie aus der Vorlesung hervorgeht, nicht geändert, lediglich die Anfahrtszeiten sind infolge der Aufschiffsveränderung in Leuchstädt früher geworden.

## „Nationalsozialismus.“

Am „Sonnabend“ fand gestern abend eine gut besuchte öffentliche Versammlung der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung statt, die von Herrn Oberlehrer Dornbusch geleitet wurde.

Der Redner des Abends, v. Lindenhofen-Berlin, ging in seinen Vortrage über den „Nationalsozialismus“ zunächst auf die Regierungsgeschichte in Deutschland ein und legte dar, daß die zu erwartende Weichselschiffahrt wieder einmal ein Beweis dafür sei, daß sich mit dem Parlamentarismus in Deutschland nicht regieren lasse. Es habe sich erwiesen, daß die Folgen eines jeden parlamentarischen Kabinetts bald wieder in seine alte Schiene zurückfallen, und daß es gar nicht verwunderlich ergehe, wenn in Deutschland der Ruf nach einer starken Regierung mit klaren, weitgehenden politischen Zielen nicht verhallen wolle. Um die interpolitische Situation aber voll begreifen zu können, dürfe man sich nicht der Erkenntnis verschließen, daß die eigentlichen Herren Deutschlands nicht in den Ministern lägen. Die Großmacht als Weltmacht sei es, die Deutschlands Politik nach ihrem Sinne lenke und leite. Deshalb habe die nationalsozialistische Bewegung den Kampf gegen das heutige Vandalentum aufgenommen und würde ihn mit aller gebotenen Energie zu Ende führen. Unritig und unmoralisch sei es, daß weiße und schwarze Vandalen und Vandalenverwandte vermöge des parlamentarischen einen guten Tag leben, ohne dafür produktiven Arbeit zu leisten. Durch die Annahme des Damespales sei Deutschland nun aber auch den amerikanischen und englischen Vandalen zins- und tributpflichtig geworden. Die Annahme des Damespales sei wieder einmal ein Beweis dafür, wie leicht man heute auf unglückliche Vorstellungen in Deutschland und Verträge einzuweichen ist, die gerichtlich werden ausbleiben. Das deutsche Wirtschaftswunder infolge der neuerlichen Belastungen vor ihm werden erklären. Die Franzosen hätten gar nicht daran, das Ausgebeutete zu verlassen, und die deutsche Diplomatie habe wieder einmal ebenfalls Schaffstädt erlitten. Frei von Bank und Börse, frei von der Zinsneidenschaft, frei von Marxismus und Judentum und frei von parlamentarischer Zersplitterung, gutachten seien die ersten Forderungen der Nationalsozialisten. Wenn man in Deutschland praktische Wirtschaftspolitik hätte treiben wollen, so wäre es Pflicht einer jeden Regierung gewesen, das Wohnungs- und Siedlungsproblem zu lösen. Vorkrieglich, die durchaus undurchführbar seien, wären von ihnen der wirtlichen Bewegung durch den Mann einer Bau- und Wirtschaftspolitik geltend gemacht worden. Da aber damit jeder Bodenperulation und jeden Zinsgauer das Handwerk gelegt werden würde, getraut man sich nicht an die Durchführung dieser Pläne heran. Parlamentarismus von heute. Wir müßten wieder dahin kommen, so schloß der Redner, daß Gemeinnutz der Gegenwart gilt. Nachdem sich der Redner über die Lage in Deutschland in die Ansprache eingeklärt. Es mehrere sich nur ein Sozialdemokrat zum Wort, dessen Ausführungen unschlüssig waren und der das Rednerwort verließ, ohne daß es ihm gelungen wäre, Tatsachen zu widerlegen. Am Schlußwort holt er sich noch einmal eine gehörige Abfuhr. Mit einem Heil auf Hitler, Gudendank und ein Brause wurde die Versammlung kurz nach 11 Uhr geschlossen.

## Der Widerpenstigen Jähmung.

Von Schatzpater, deutsch von Wolf Heinrich. Graf Sandhörn. Als Nachschiffahrtführung für Ostheier. Graf Sandhörn. Der hiesige Theaterverein vom Merseburger Städtebühnentheater das oben genannte Stück zur Aufführung bringen. Es ist ein Stück der Stille flüchtigen Komödie, die sich im Wandel der Zeiten, ebenso wie die Hans Sachs-Komödie, immer wieder die Gestalt des Helden der Zeit. So wird auch dieser Abend viel gelacht werden, aber die Jähmung der widerpenstigen Frau. Gewiß, wir können wohl behaupten, daß die Komödie Charaktere, wie sie Schatzpater zeichnete, keine Ausnahmen sind, voraus sich auch rechtlich, daß eine so selten und selten widerpenstige Frau mit dem außerordentlichen Mittel der Verurteilung gebührend wird.

— eine bestimmte Tendenz, die man zum Hausgebrauch empfehlen könnte, also nicht in dem Maße liegt, — aber deshalb ist das Sachliche im Inhalt doch zum Nachdenken geeignet; beachte, wie Du auf Deine Umgebung wirkst und seine daraus! Die widerpenstige Katharina, von Max Hildebrandt mit seiner Erziehung aller Nuancen dieser wohl schwierigen Rolle vorzüglich geliebt, hat denn auch eine fast unvermeidete Metamorphose von der fächerischen, feischen Jungfrau bis zum hebelvollen und zärtlichen Eheweibchen durchgemacht. Die Methode konnte etwa lernbegierige Ehegatten Herrn Gustav Barthelemy von Erbacher Stadtheater a. G., der als Petruchio, Katharinas Bruder und Gatten, ebenfalls vorzüglich spielte, ablauchen. Das überaus gute Gelingen des Stückes beweist, das man das erste Vandalentum aller Künstler, die sich mit liebevollem Fleiß in ihre Rollen eingelebt hatten. Das gilt besonders auch Herrn Bauermeister von Stadt. Theater in Leipzig, der den Baptista so wirklich ebt edelmütig wiedergab. Etwas zu viel Pathos einwirkte Herr Ritter als Magister der ersten Bianca, die von Herr Gehring Hing begleitet wurde. G. u. m. o. der Theaterbetriebs, war die erheiternde Figur des Stückes. In dieser Rolle bewährte sich Herr Franz Gummelt glänzend. Allen übrigen Teilnehmern sei hiermit ein Gesamtlob ausgesprochen. Es gab reichlich, wohlverdienten Beifall.

## Rundfunkprogramm.

Welle 452 Meter. Leipzig 7. Oktober 1924. Mittwoch, den 8. Oktober 1924. 11.55 Uhr um: Wirtschaftsnachrichten. 12.55 Uhr um: Raunerer Nachrichten. 1 Uhr um: Hörsen- und Pressebericht. 4 Uhr um: Amtl. Berliner Wirtschaftsnachrichten und amtliche Zeilen. 4.30 Uhr um: Konzert der Hauskapelle, dazu gehören (eins 1.15 Uhr um) Astronomisches, gegeben von der Leipziger Sternwarte. 6 Uhr um: Hamburger und amerikanische Wirtschaftsnachrichten. 7.30-8 Uhr um: Vortrag von Dr. Volk, stellv. Vorstand des Leipziger Wehnamens; Weltausstellung und Fachausschaltung. 8.15 Uhr um: Erster Leipziger Abend von Hans Weimann. Zwischen den Vorträgen musikalische Darbietungen der Rundfunk-Hauskapelle. Anschließend (eins 9.30 Uhr nachm.) Pressebericht und Datedeltis Sportnachrichten.

## Aus Kreis und Nachbarkreisen

Halle, 6. Oktober. (Erdbeben Autounfall.) Am Sonntag, nachmittags, wurde an der Zwölfsofenbrücke auf der Merseburger Chaussee der 37jährige Anabe Zimmermann, welcher seinen Wagen in Richtung auf Merseburg von einem Personenauto erfasst und auf der Stelle getötet. Der Kraftwagen brachte das Auto tot in die erste Höhe. Der Wagen befand sich, daß der unglückliche Anabe direkt in das Auto hineingefahren sei.

Halle, 6. Oktober. (Ein zweiter Todessturz.) Wie wir bereits gestern berichteten, ereignete sich bei dem Motorradrennen am Sonntag ein tödlicher Unglücksfall. Nach

# Der Herr aus Java.

Roman von A. vom Bogelberg.

27) Burger winkte heftig ab. „Das könnte noch fehlen, nach Mitternacht noch das Haus vollgraben.“  
 „Koff befehliger Würde wandte sich ihm knüff zu. „Das Sieb muß gefangen werden, nicht gegräbt. Ich habe die Erfahrung. Und wenn gefangen wird, dann kann ich auch die Garantie übernehmen, sonst nicht.“  
 Der Kramerwirt schlug die Augen zur Decke auf. „In Gottes Namen, ich trinke auch diesen Keich noch. Was willst du fingen?“  
 „Nun was Patriotisches. Bei Nun ruhen alle Wälder' ging's immer ganz fein.“  
 „Dann los!“

Und diesmal gelang das Werk. Unter den feierlichen Klängen von Paul Gerhards Abendlied wurde gegen Morgen hin der lebende Leichnam Wynheers zu Bett gebracht. Nach dreistündiger Arbeit schlummerte Wynheer den Berenboom selig in seinem Bestimmungsort, und sein blaurotes Gesicht leuchtete aus den weißen Kissen wie eine eingemachte Eierflamme in Schlaglähne. Zupp aber hatte alle Plage vergessen und sagte zärtlich: „Wie schön er da liegt. Irad wie'n Engel.“  
 Draußen aber auf der Strafen, quatschbergemüht, auf einen Prekstein sah Gerhart und dachte, daß ihm die helsen Tränen über die Waden liefen. Nach einer kleinen Weile gingen Schrankeler und Knüll an ihn vorbei.

„Willy“, sagte Knüll, „tu' mit den einzigen Gefassen und laß die Hofe aus. Du verdirst dir das Renomme.“  
 „Doll ich vielleicht ohne Hofe spazieren gehen?“ fragte Schrankeler grob zurück. „Das ist 'ne Sommerhofe, furs, lustig und bequem. Wenn der Hanswurst drüber laßt, dann ist das keine Sade.“

„Willy“, das ist keine Hofe für dich“, wiederholte Knüll überzeugt, „man muß sich neben dir genieren. Du hast noch die Hofe dabein, die ausseht, als wär' sie mit Sprungfedern gefaden.“  
 „Das ist meine Sonntagshofe.“  
 Das übrige ging im Weitergehen verloren, und Gerhart erhob sich ebenfalls, wuschte sich die Augen und ging

heim mit dem Vorsatz, Philipp Schrankeler morgen eine bessere Hofe zu schenken.

11. Wynheer van den Berenboom schlief bis zum Mittag des folgenden Tages. Sein Gemüt war better, als er erwachte, aber die Erinnerung an den verflohenen Abend ziemlich verbläht. Der Kopf war ihm etwas schwer, und als kühlerliche Gaben von Wasser nicht halfen, da schloß er vorläufig die Tür ab, entnahm seinem Koffer ein Paket Deventerse Lebensden und goß - sich daraus ein Bittertee nach dem andern ein. Das schien ihm allgemach zu restaurieren, er wurde munterer und munterer, begann zu pfeifen und zu gröhlen und kam schließlich in die heiterste Laune. Da auf diese Weise sein Wachein bis in die entferntesten Winkel des Hauses ruckbar wurde, steckte Fritz, nachdem er geklopft, den Kopf mit etwas feinfeltiger Miene herein und hielt Wynheer ein Telegramm hin. Ohne sich im geringsten zu befremden, nahm es der Holländer ab, ritz es auf und schob es gleichmäßig in die Tasche, nachdem er es gelesen hatte.

„Es könnte mal jemand zu Wynheer Hadesvogt gehen und ihn freundlich bitten, hierherzukommen“, sagte er und als Fritz abging, lief er ihm nach. „Ich muß abfahren.“ Gerhart verließ mit Mühe das Baden, als er seinem Gast gegenüberstand. Die Scene, die er durch die offene Haustür wahrgenommen hatte, setzte ihm noch zu frisch im Gedächtnis. Aber Wynheer van den Berenboom lachte auch. „Sie haben gewonnen“, grüßte er, „Batavia ist glatt. Aber ich muß nun fort, geschäftlich. Leider. Vor Winter werde ich noch einmal kommen. Dann sey' ich Sie matt mit Bittertee. Und hier“, er ruckte vor und stellte eine mächtige Blechschüssel auf den Tisch, „das ist für die junge Dame mit dem Orange-Itan. Begreifen Sie sich nicht selbst dann, sonst frage unsere Freundschaft ein Loch. Und hier sind noch ein paar Pakete Honigkuchen. Die soll sie aufheben bis Weihnachten, wenn sie's übers Herz bringen kann.“

Eine Stunde später reiste Wynheer van den Berenboom hochbefriedigt ab. Und Gerhart nahm sein Malgerät, piff dem Hund und stieg durch die Stadt am Pfarrhaus vorbei. Das gutmütige Gesicht des Barrers glühte ihm schon dem weitem entgegen. Erst wollte er das alte Herz etwas sagen, aber dann dachte er, daß er das Schanden bekam. Und Ger-

hart lachte auch. So standen sie da und lachten sich über die Straße hinweg ins Gesicht, bis ihnen der Atem ausging. „Wie leicht hätte einer babei den Hals brechen können“, sagte Barrer Hund, nachdem er ein wenig berückelt hatte. „Wenn Gefahr gewesen wäre, dann wär' ich schon das gewisse geprüngt, und hätt' den Urheber am Stragen genommen.“

Barrer Hund war erst ganz verblüht. „Den Urheber? Aber sind Sie denn nicht selbst.“ Da brach er rasch ab und drohte mit dem Finger. „Zaugenichs. Aber Sie haben wohl nicht viel Zeit? Sonst könnten Sie ein bißchen auf den Abend kommen. Ich höre gern Sündenbekenntnisse, bei denen man herzlich und ohne Schen laden kann.“ Gerhart stieg weiter. Durch die Redüste warf er einen verfluchten Blick nach dem Tennisplatz hinüber. Seine guten Augen erkannten nur ein paar herumhüpfende Gänsgen, Maria Kurator war nicht darunter.

Er durchschritt den Hofweg, machte einen Bogen über die Stuppe und landete schließlich auf der Weide, die ihm die erste Bekanntschaft mit Frau bemittelt hatte. Dort legte er sich breitfüßig auf seinen Feldstuhl, zündete die Pfeife an und guckte feelebenemüht in die Luft. Zum Arbeiten hatte er keine Lust, heute aber pflüchtlich schmit er ein sehr ernstes Gesicht, flupperte seine Malgeräthchen zusammen und tat so vertieft, daß er offenbar gar nicht sah und hörte, was um ihn vorging; auch Maria Kurator nicht, die erst den Schritt verbeilt und dann eilig und mit scheuem Blick weiterging. Und da er sie jetzt auf einmal von hinten sah, brauchte er kein Ersäunen zu denken. Er nahm nun seine Siebenachen und folgte ihr mit solcher Gewandtheit, daß sich die Entfernung zwischen ihnen immer mehr vergrößerte.

Als er gerade neben ihr war, zog er bescheiden den Hut und fragte: „Werden Sie es mir sehr übernehmnen, Fräulein Kurator, wenn ich gezeugen bin, neben Ihnen herzugehen? Ich habe leider offenbar denselben Weg, denn daß ich Ihnen nachlaufe, denken Sie doch wohl nicht?“  
 „Mit den Augen einer gereizten Katze sprühte sie ihm an.“ „Sie sind ein - Ersäugler!“

„Wien! Dann, Hebrigen stimmt das nicht ganz, denn Sie treibt ebenso sicher wie mich der Wunsch nach Kirch- lachen in das Nest da drüben.“ (Fortsetzung folgt.)

Gestern nachmittag entschlief nach kurzem, schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

## Frau Alwine Zeiger

geb. Apitz  
im 67. Lebensjahre.

Merseburg, den 7. Oktober 1924.

Direktor **Oskar Zeiger**,  
Rechnungsdirektor **Erich Zeiger**,  
**Dore Zeiger** geb. Grunert,  
**Emmy Zeiger** geb. Schütze  
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 9. Oktober, nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Stadtfriedhofes aus statt.

Morgen, Mittwoch, abends 8 Uhr  
veranstaltet der  
**Deutschnat. Handlungsgehilfenverband**  
Ortsgruppe Merseburg  
eine  
**öffentliche Versammlung**  
für Kaufmannsgehilfen im Casino-Restaurant,  
Leinauer Straße 4

### Berufspolit - unjere Rettung!

ist das Thema, über das Herr Max Menzel aus Berlin sprechen wird. Jeder Kaufmannsgehilfe ist willkommen. Wer willens ist, um mit zu gehen, erlöschne! - freie Aussprache!

**Kirchennachrichten für Kayna.**  
Stoelstunden am Montag, abends 8 Uhr  
- fallen bis auf weiteres weg.  
Christliche Versammlung.

**Achtung!** Die ehemaligen Angehörigen der Unteroffizierskassen und Unteroffiziersvorständen des Deutschen Reichsheeres werden gebeten, sich am **Donnerstag, d. 9. Oktober d. J. 8 Uhr abds. im Goldhaus zur Goldenen Kugel** zur Bildung einer **Gemeinschaft** einzufinden. Der Einberufer.

# Sil

Das prachtvollste Schneeweiß  
zeigt jede Wäsche, die mit Sil behandelt ist.

**Sil** Henkel's beliebtes Bleich- und Waschmittel  
als Zusatz zur Seilensauge gebraucht, ersetzt die unentbehrliche Rasenbleiche.  
- OHNE CHLOR -

Ihre in Hannover stattgehabe  
**Bermählung**  
geben bekannt.

Naumburg a. S., d. 7. Okt. 1924

Amtsgerichtsrat **Dr. Ruffen**  
und Frau **Anna** geb. Schuster.

DI E VORNEHME GASTSTÄTTE  
**MÜLLER'S HOTEL**

Jeden Mittwoch und Sonntag  
**1/2 5-UHR-TEE**  
Erstklassige Musik Ab 8 Uhr

Der Tanz der  
guten Gesellschaft  
Abend-Anzug Eintritt frei

**MERSEBURG**  
Rechtzeitige Tischbestellungen Telefon 9 erbeten.

Zur Ausführung von  
**Biedlungs-, Einfamilien-,  
Wohn- u. Industrie-, Neu- u. Umbauten,  
Reparaturen und Zugarbeiten**  
Zeichnungen und Kostenberechnungen  
nach sachmännlichen Grundrissen  
empfiehlt sich

## Willy Güttel,

Cloebauer Straße Eigenheim Cloebauer Straße

**Nationalpolitisches Kolleg**  
Donnerstag, d. 9. Oktober, abds. 8 Uhr im Zivoli

### Lichtbilder-Vortrag „Was wir verloren haben, soll nicht verloren sein!“

Eintritt 30 Pfennig.

**Hausfrauen! kauft nur  
Scheuerwürcher**

Die besten der Gegenwart  
Grösste Haltbarkeit - Saugfähigkeit

**NIKE**

Nur echt mit diesem Etikett!

zu haben in allen einschl. Defailgeschäften  
Grössisten zum Bezuge weist nach:  
**Gebrüder Friese Aktiengesellschaft**  
Kirschnauz, Bad. Dresden.

Geschäftsprinzip: Preiswert und gut!

### Strickjacken

für die verschiedenen Verufe in vielen Farben.

Kräfte Qualität	6,00
8,50	
Plattierte Wolle	9,95
14,00	
Gute Qualität	16,00
Rammgarn	19,50
Strickjacken-Erbsärmel	3,50

und viele Zwischenpreise.

Extra - Bestellungen werden angenommen.

### Strickjacken für Knaben.

Für Damen, Herren und Kinder

### Sportwesten

**A. Henckel**  
Neugrube 29. Spezialgeschäft, f. Woll- u. Wirkm.

**Acker-Verpachtung.**  
Donnerstag, den 9. Oktober d. J., nachmittags 5 Uhr findet im „Feldhölchen“ die Verpachtung von

### ca. 8 Morgen Acker

in Merseburger Flur am „Höllischen Wege“ (gegenüber vom Feldhölchen) gelegen in 2 Parzellen oder im Ganzen auf 6 Jahre öffentlich meistbietend statt. Bedingungen im Termin. J. A. des Herrn Amtsgerichtsrat Herrmann.

Albert Franke, beidigteter Auktionator, Merseburg,  
Leinbentstraße 11 - Telefon 635

Vom ersten Danie, zum Betrieb von  
**Seifen, Konfitüren und Tee usw.**  
suche ich

## Reisende u. Reisevertreter

für den Platz und Bezirk Merseburg.  
Abgehende Beamte finden dabei ein lohnendes Nebenkommen. - Arbeitslose erledigen eine sehr gute Erftanz.  
Angehörte unter **H. 267** an die Filiale Gottlebstraße 38.

Stenographen - Verein  
„Lidje-Schrey“.  
Stenslag, d. 7. Oktober 1924  
Stenographen-Verein.

**4000 Mark**  
aus Privatband zu  
verleihen

keine Vermittlungsgebühr.  
Schriftliche Angabe über  
Sicherheitsart, Verfügung  
von 1 Mk. für Schreib-  
gehühren und Porto er-  
beten unter 292/24 an die  
Geschäftsstelle d. Blattes.

**Schülerhundia**  
(7 Mon. alt, mit Stamm-  
baum) zu verkaufen.  
Hannoversd. Friedenstr. 6d. 1c.

**Union Theater**  
Beginn: 8. u. 10. 11.  
Beginn: 8. u. 11.  
Der Stamm  
aus 34  
5 Räte

**5-10 000 Gmk.**  
1. Hypothek auf Ein-  
familienhaus unter gün-  
stigen Bedingungen geschl.  
Angeb. erbet. unt. A. K. 11  
an die Cred. d. Blattes.

**1-2 Zimmer**  
gleich in welcher Gegend für Bürozwewecke.

**2 Kontormädchen**  
für Buchhaltung und Büroarbeiten. Angebote mit  
Preis und Gehaltsansprüchen unter **H. 266** an  
die Filiale Gottlebstraße 38.







